trauerredeschreiben.ch

Liebe Trauergemeinde, liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde

danke, dass Sie heute hier sind, um gemeinsam Abschied zu nehmen von Verena Meier-Keller.
Für viele von Ihnen war sie Vreni.
Für mich war sie meine Mutter, meine erste Lehrerin im Leben und später meine verlässliche Ratgeberin.

Sie wurde am 2. November 1948 in Bern geboren.
77 Jahre waren ihr vergönnt.
Jahre, die sie gefüllt hat mit Arbeit, Musik, Gesprächen, Büchern, Spaziergängen und einer stillen, verlässlichen Zugewandtheit, die nie nach Vordergrund strebte und doch für so viele zum Mittelpunkt wurde.

Wenn ich an Vreni denke, sehe ich Klarheit und Wärme in einem Blick vereint.
Sie war klar, gerecht, humorvoll, geduldig, diszipliniert.
Nie hart, aber bestimmt.
Nie laut, aber deutlich.
Wer ihren Rat suchte, bekam selten eine lange Rede.
Meist reichten ein paar Fragen, ein leises Lächeln – und plötzlich hatte man die Antwort schon selber in der Hand.

Sie hat früh gewusst, wo sie wirken wollte.
Die Ausbildung zur Primarlehrerin war kein Kompromiss, sondern Berufung.
35 Jahre hat sie in Köniz unterrichtet.
Es waren Generationen von Kindern, für die sie Türen zur Sprache öffnete, mit einem feinen Ohr für jedes Kind, und mit einem tiefen Sinn für Gerechtigkeit.
„Alle verdienen die gleiche Chance, aber nicht alle brauchen das Gleiche“ – das war einer ihrer stillen Leitsätze.
Sie blieb nach der Glocke oft sitzen, um noch einen Satz zu erklären, einen Streit

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.ch

zu schlichten, einen Elternbrief zu schreiben, der nicht nur informiert, sondern Brücken baute.

Neben der Schule hat sie mit Freundinnen und Nachbarn einen Quartier-Theaterverein mitgegründet.
Nicht um Applaus zu sammeln, sondern um Menschen zusammenzubringen, Geschichten zu teilen, Hürden abzubauen.
Und als sie in Pension ging, hat sie nicht aufgehört, einzuladen und zu verbinden:
Sie engagierte sich ehrenamtlich in der Gemeindebibliothek, beriet Kinder bei der Buchsuche, half Seniorinnen beim Verlängern der Ausleihen und schrieb Zettel mit Leseempfehlungen, die bis heute im Katalog stecken.
Ihr Herz gehörte den Worten.
Und die Worte, die sie liebte, hat sie uns geschenkt.

Vreni hat auch gesungen – mit Begeisterung im Chor.
Sie liebte die Proben fast so sehr wie die Konzerte, weil dort aus vielen Stimmen ein Klang wird.
Heute wird am Grab „Ubi Caritas“ erklingen.
„Wo die Liebe ist, dort ist Güte“ – das passte zu ihr, weil sie Zuneigung stets in Handlung übersetzte:
in Zeit, in Zuhören, in verlässliches Dasein.

1971 hat sie Markus Meier geheiratet.
Eine Partnerschaft auf Augenhöhe, getragen von Respekt, Humor und der Kunst des Alltags.
Sie waren ein Team – in den guten Routinen und in den unplanbaren Momenten.
Gemeinsam haben sie drei Kinder grossgezogen: Jan, Sabine und Lukas.
Und später fünf Enkelkinder begeistert, die bei ihr nie „nur kurz“ zu Besuch waren, sondern immer willkommen.
Ihr Kalender war pünktlich geführt, aber nie zu voll für ein „Komm vorbei“.

Sie liebte das Lesen, den Chorgesang, das Theater, das Brotbacken, das Wandern im Emmental.

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.ch

Ihr Teig hatte Geduld.
Sie auch.
Wer je an einem Samstagmorgen den Duft ihres frischen Brotes gerochen hat, weiss, was es heisst, von Zuhause gehalten zu werden.

Meine schönste Erinnerung an sie ist unsere Velotour entlang der Aare nach Biel.
Es gab Gegenwind, ordentlich.
Wir lachten, hielten an für ein Stück Schokolade, fuhren weiter, Schritt für Schritt, Tritt für Tritt.
Irgendwann, als ich dachte, jetzt reicht’s, fuhr sie neben mich, legte den Blick nach vorne und sagte nur:
„Gleich kommt eine Biegung, danach ist es leichter.“
Sie hatte Recht.
Nicht nur auf diesem Weg.
Dieses kleine Bild begleitet mich bis heute: Durchhalten, nicht kopflos, sondern mit Blick für die nächste Biegung.
So war sie.

Vreni setzte sich für faire Bildungschancen ein.
Nicht im grossen Ton, sondern im verlässlichen Tun.
Sie half bei der Hausaufgabenhilfe, sammelte Bücher für Geflüchtete, machte Sprachübungen am Küchentisch, schrieb Willkommensbriefe, deren Handschrift so schön war, dass man sie nicht weglegen mochte.
Engagement in der Flüchtlingshilfe war für sie kein Projekt, sondern eine Haltung:
Ein Platz mehr am Tisch.
Ein Satz mehr Geduld.
Ein Schritt mehr auf den anderen zu.

Sie hatte Werte, die sich nicht abnutzten:
Bildung als Schlüssel.
Gerechtigkeit als Haltung.
Pünktlichkeit als Respekt.

Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft als Selbstverständlichkeit.
Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.ch
Wer zu spät kam, wurde nicht gerügt, sondern bekam den Blick, der sagte: „Nächstes Mal schaffen wir’s besser.“
Und weil man sich bei ihr nie klein fühlte, wollte man es tatsächlich das nächste Mal besser machen.

Viele von uns werden ihre klugen Briefe vermissen.
Diese Briefe in schöner Handschrift, die nie belehrten, sondern begleiteten.
Wir werden ihren Rat bei Entscheidungen vermissen, dieses Abwägen mit ruhiger Stimme.
Und wir werden ihr feines Lachen am Telefon vermissen, das federleicht begann und einen ganzen Tag heller machen konnte.

Als Mutter war sie beides: Rahmen und Raum.
Rahmen, weil sie uns Orientierung gab.
Raum, weil sie uns zutraute, eigene Wege zu gehen.
Sie war meine erste Lehrerin – nicht nur im Lesenlernen, sondern in Haltungen.
Sie zeigte mir, wie man widerspricht, ohne zu verletzen.
Wie man aufrichtig ist, ohne hart zu werden.
Wie man Fehler korrigiert, ohne den Mut zu nehmen.

Sie konnte streng sein, wenn es sein musste.
Ihr „So nicht“ war selten, aber wirksam.
Doch ihr Humor war immer nahe:
ein trockenes Wort, ein Augenzwinkern, ein kleiner Scherz nach einem grossen Streit.
So brachte sie Luft in Räume, die eng geworden waren.

Heute stehen wir zusammen an einer Grenze, die sich weigert, ganz begreifbar zu werden.
Wir trauern.
Und wir danken.
Beides gehört hierher.

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.ch

Ich weiss, dass Vreni nicht gewollt hätte, dass wir im Schmerz stehenbleiben.
Sie hat das Leben ernst genommen, ohne es zu beschweren.
Vielleicht können wir ihr so gerecht werden:
Wir halten zusammen.
Wir hören einander zu, auch wenn es schneller ginge, gleich zu antworten.
Wir kommen pünktlich.
Wir bringen ein Brot mit.
Und wenn Gegenwind ist, erinnern wir uns, dass nach der nächsten Biegung oft schon das Leichtere wartet.

Was bleibt von einem Menschen, wenn die Stimme verstummt?
Bei Vreni bleibt so vieles, das sich nicht abnutzt.
In jedem Buch, das in der Bibliothek aufgeschlagen wird, ist ein Stück von ihr.
In jedem Kind, das ein Wort findet und plötzlich versteht, dass Sprache eine Tür ist.
In jedem Lied, das in einem Chor zu einem Klang wird.
In jedem Samstag, an dem Hefe aufgeht und Geduld sich lohnt.
Und in jedem Anruf zwischen uns, wenn jemand am anderen Ende leise lacht.

Liebe Trauergemeinde,
lassen Sie mich zum Schluss noch eines sagen:
Das Leben von Verena Meier-Keller war kein lautes, aber ein weithin hörbares.
Es klang im Takt von Pflicht und Freude, von Disziplin und Lachen, von Genauigkeit und Grosszügigkeit.
Wer sie kannte, hat gelernt, dass Würde nicht steif ist, sondern freundlich.
Und dass Gerechtigkeit nicht kalt ist, sondern menschlich.

Vreni,
du hast uns mit deiner Klarheit beschenkt und mit deiner Zuversicht getragen.
Du warst Mutter, Partnerin, Lehrerin, Freundin.
Du warst die, die Briefe schrieb, wenn andere schwiegen.
Du warst die, die fragte, bevor sie riet.
Du warst die, die blieb.

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.ch

Wir lassen dich heute los in Dankbarkeit.
Nicht von dem, was du uns gegeben hast – das bleibt.
Sondern von deiner Nähe, die wir vermissen werden.

Mögen deine Lieder weiterklingen,
deine Worte weitertragen,
deine Haltungen uns lenken.

In unseren Entscheidungen wird deine Stimme noch lange sprechen.
Und wenn an der Aare der Wind ein wenig gegen uns bläst,
werden wir lächeln, in die Pedale treten
und an dich denken:
„Gleich kommt eine Biegung. Danach ist es leichter.“

Danke, Vreni.
Für deinen Mut, für deine Milde, für deine Standhaftigkeit.
Für 77 Jahre, die uns gelehrt haben, was es heisst, gemeinsam zu leben.

Im Namen unserer Familie:
Danke, dass Sie da sind.
Und danke, dass Sie Vreni in Ihren Herzen weiter tragen.

Diese Rede wurde mit trauerredeschreiben.ch erstellt.Beantworten Sie ein paar Fragen und generieren Sie Ihre eigene personalisierte Rede jetzt auftrauerredeschreiben.ch

Erstellen eine eigene personalisierte Rede auf trauerredeschreiben.ch